

Ansprache von Juan Manuel Fabra Vallés (27. November 2002)

Legende: Festrede gehalten von Juan Manuel Fabra Vallés, Präsident des Europäischen Rechnungshofs, am 27. November 2002 in Luxemburg anlässlich des 25-jährigen Jubiläum der Institution.

Quelle: 25-jähriges Bestehen des Europäischen Rechnungshofes, Ansprache des Präsidenten Herrn Juan Manuel Fabra Vallés. [ONLINE]. [Luxemburg]: Europäischer Rechnungshof, [21.02.2003]. Disponible sur http://www.eca.eu.int/DE/DISCOURS/fabra_271102.pdf.

Urheberrecht: European Court of Auditors

URL: http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_juan_manuel_fabra_valles_27_november_2002-de-e8cdee73-254b-4957-b39b-681568acf3c3.html

Publication date: 23/10/2012

Ansprache des Präsidenten Juan Manuel Fabra Vallés anlässlich des 25-jähriges Bestehen des Europäischen Rechnungshofes, am 27. November 2002 in Luxemburg

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr verehrte Damen und Herren,

Festreden zu Jubiläumsfeiern einer Institution folgen oft einer bewährten Logik. Nach einem ausführlichen Rückblick auf die Erfahrungen der Vergangenheit spricht der Redner von den Herausforderungen der Zukunft und wendet sich abschließend mit einem kurzen Satz an das Personal, für das dann aus Zeitgründen nur noch die Brosamen der Rede abfallen. Heute möchte ich diese Logik einmal durchbrechen.

Das 25-jährige Jubiläum des Hofes ist wirklich zunächst eine Feier für das Personal. Ich möchte am heutigen Abend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich seit 25 Jahren um den Aufbau des Hofes bemüht haben und mühen, meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Ihr Pflichtbewusstsein - angefangen vom Kollegium bis zu den niedrigsten Dienstgraden - ist die eigentliche Triebkraft der Institution.

Erlauben Sie mir, bei dieser Gelegenheit auch die Arbeit meiner Vorgänger zu würdigen. Von Sir Norman Price bis zu Präsident Jan O. Karlsson – alle haben entscheidend zum Aufbau eines unabhängigen Europäischen Rechnungshofes im Dienste der europäischen Bürger beigetragen.

Eine lange und detaillierte Auflistung unserer Tätigkeiten, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich Ihnen ersparen. Vielmehr sei der Akzent auf unseren professionellen Ehrgeiz gelegt, der uns in den letzten 25 Jahren geleitet hat. Er lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Der Europäische Rechnungshof soll das finanzielle Gewissen der Europäischen Union sein. Ein Gewissen trifft keine Entscheidungen, macht keine Vorschriften. Ein Gewissen macht Vorschläge und zeigt Wege auf. Das ist unsere eigentliche Aufgabe.

Laut Artikel 248 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft unterstützt der Hof das Europäische Parlament und den Rat bei der Kontrolle der Ausführung des Haushaltsplans.

Die Unterstützung zeigt sich in erster Linie durch eine objektive und unwiderlegbare Analyse des gemeinschaftlichen Haushaltsvollzugs. Der Hof gewährleistet damit die Transparenz der Finanzierungsströme der Europäischen Union und trägt zur Legitimation des Finanzmanagements der Kommission durch die Regierungen und Parlamentarier Europas bei. Diese Legitimation ist für eine demokratische Gestaltung der Arbeitsabläufe in den Europäischen Institutionen unerlässlich.

Darüber hinaus ist der Hof bestrebt, das Finanzmanagement der Gemeinschaft zu verbessern. Welches Prüfungsziel auch immer in den Blick genommen wird - die Zuverlässigkeit der Rechnungsführung, die Ordnungsmäßigkeit/Rechtmäßigkeit der zugrundeliegenden Vorgänge oder die Wirtschaftlichkeit der Haushaltsführung - ein Bericht des Europäischen Rechnungshofes erteilt keine Zensuren. Ein Bericht des Hofes enthält vor allem konstruktive und realistische Verbesserungsvorschläge für die Verwaltung der geprüften Programme.

Mit der Prüfung aller großen Bereiche der Gemeinschaftspolitik hat unsere Institution seit 25 Jahren ohne spektakuläre Botschaften, dafür aber kontinuierlich - ich wage gar zu behaupten wirksam - zum Europäischen Einigungswerk beigetragen. Die Empfehlungen im Rahmen der Entlastung, die der Kommission jährlich von den beiden Teilen der Haushaltsbehörde erteilt wird, gründen im Wesentlichen auf den Arbeiten des Hofes. Darin kommt diskret aber spürbar zum Ausdruck, wie sich unsere Institution an der Europäischen Debatte beteiligt. Im Rahmen dieser Debatte sind die guten Beziehungen zu unseren Gesprächspartnern hervorzuheben; dies gilt sowohl für die geprüften Stellen, insbesondere die Kommission, als auch für den Rat und das Parlament, bei denen wir Gehör finden möchten, für deren Kritik aber auch wir ein offenes Ohr haben.

Der Hof ist als Institution keineswegs in Gewohnheiten und Überzeugungen festgefahren. Das ständige

Bemühen, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern, gehört zur Kernkompetenz unseres Berufsstandes. Wir unterziehen unsere Prüfungsinstrumente- und Methoden einer ständigen, kritischen Kontrolle, mit dem Ziel, sowohl der Haushaltsbehörde als auch den geprüften Stellen bessere Dienste anbieten zu können. Unsere derzeitigen Überlegungen zur Zuverlässigkeitserklärung und die Einführung eines neuen IT-Prüfungsunterstützungssystems sind ein gutes Beispiel dafür.

Soweit, meine sehr verehrten Damen und Herren, die kurze Bilanz unserer Tätigkeiten in den letzten 25 Jahren. Ich komme nun zu der großen, unmittelbar bevorstehenden Herausforderung, der Erweiterung der europäischen Union. Diese Erweiterung ist ein beispielloses historisches und menschliches Unterfangen, das auf unserem Kontinent auch die letzten trennenden Folgeerscheinungen des zweiten Weltkrieges endgültig beseitigen wird. Mit dieser Erweiterung geht auch der humanistische und demokratische Traum der Gründungsväter Europas in Erfüllung. Die enorme Tragweite dieser Aufgabe ist uns bewusst; das soll uns aber nicht davon abhalten, Anpassungsschwierigkeiten, die mit der Erweiterung einhergehen können, ganz pragmatisch anzugehen. Für unsere Institution besteht Anpassungsbedarf auf drei Ebenen:

Erstens wird ein von 15 auf 25 oder gar 27 Mitglieder erweitertes Kollegium eine Änderung der Arbeitsweise des Hofes erfordern. Der Hof ist eine kleine Institution, die eine zu große Stückelung ihrer Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen vermeiden muss. Demokratische Legitimität mit Effizienz in Einklang zu bringen, ist eine große Herausforderung, der wir uns rasch stellen müssen. Es handelt sich dabei keineswegs um einen nebenrangigen Verwaltungsakt.

Zweitens werden unsere Prüfer mit der Erweiterung auf andere verwaltungstechnische und rechtliche Organisationsstrukturen stoßen. Dies wird eine spannende, aber auch fordernde Aufgabe: Viele Anstrengungen und Ressourcen sind notwendig, denn gründliche Kenntnisse der neuen Mitgliedsstaaten müssen erworben und die Umsetzung des "gemeinschaftlichen Besitzstandes" muss überprüft werden. Der Hof fürchtet diese Herausforderung nicht, vorausgesetzt, ihm werden die erforderlichen Haushaltsmittel dafür zur Verfügung gestellt.

Drittens wird die Erweiterung eine notwendige, unabdingbare Entwicklung beschleunigen, die bereits seit Jahren auf der Tagesordnung steht, nämlich die engere Zusammenarbeit mit den Obersten Rechnungskontrollbehörden sowie dem Internen Auditdienst der Kommission. Die stufenweise Bereitstellung der Gemeinschaftsmittel zugunsten der neuen Mitgliedstaaten führt zu einer erheblichen Zunahme der Gemeinschaftsausgaben und wird bekanntlich - im Rahmen der für alle sehr angespannten Haushaltslage - einen großen Teil der Haushaltsmittel des Hofes in Anspruch nehmen. Angesichts der Sachzwänge wird der Hof nur dann effizient arbeiten können, wenn er durch Annäherung an seine Partner Synergien schafft, mit denen sowohl Doppelarbeit als auch Lücken bei der Prüfung der Gemeinschaftsmittel vermieden werden können. Die vom Hof angestrebte vertiefte Partnerschaft lässt sich natürlich nur unter Wahrung der Unabhängigkeit der einzelnen Partner verwirklichen.

In diesem Zusammenhang möchte ich heute Abend die Präsidenten aller Obersten Rechnungskontrollbehörden der Mitgliedstaaten und auch der Beitrittsländer begrüßen, denn ich weiß, dass für sie diese Frage ebenfalls von größter Bedeutung ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, meine Rede kann ich nur mit einem Wort abschließen: Dank.

- Dank an alle Gäste, Vertreter unserer Partner der Europäischen Union, Institutionen und Mitgliedstaaten, die uns die Freude und Ehre erweisen, bei uns zu sein und mit uns Geburtstag zu feiern.

- Nochmals Dank dem Personal und dem Kollegium des Hofes für die geleistete Arbeit.

- Besonderen Dank dem Staat Luxemburg, der uns heute Abend mit der Anwesenheit seines Premierministers, Herrn Juncker beehrt, Dank für seine Gastfreundschaft und seine treue und erfolgreiche Partnerschaft in diesen 25 Jahren.

Ich wünsche allen einen schönen Abend!